

Fehlerheft wurde Arbeitsbuch, Weserkurier / Stadtteilkurier 6.5.2005

HUCHTING (GMÖ). "Ich bin gerne in diesen Stadtteil gekommen und nicht nach Schwachhausen oder ins Viertel gegangen, wo die Leute bloß ihre Wehwehchen pflegen", sagt Günther Egidi. Der Allgemeinmediziner hatte vor sechs Jahren an der Huchtinger Heerstraße eine neue Praxis gegründet. Ein Jahr später trat Holger Schelp an seine Seite. Gemeinsam wurden die beiden Ärzte am Montag in der Bundeshauptstadt mit dem 3. Rang im Wettbewerb "Berliner Gesundheitspreis" ausgezeichnet (wir berichteten in unserer Hauptausgabe).

Als eine neue "Generation Doktor" beschreibt Egidi sein Selbstverständnis. Er kratzt gerne am Bild des unangreifbaren "Gottes in Weiß". "Früher hätten Ärzte niemals Fehler zugegeben, wir haben in unserer Praxis ein eigenes Fehlermanagement entwickelt." Medizinisches Wissen erweitere sich ständig. "Wer früher gesagt bekam, 'iss Spinat?', um dem Körper Eisen zuzuführen, wurde später eines besseren belehrt. So bleibt manchem Kind heute die Quälerei am Mittagstisch erspart." Weil die Ärzte und Helferinnen der Gemeinschaftspraxis Egidi und Schelp in einer Kladde auch Positives notieren, haben sie das Fehlerheft bald in "Arbeitsbuch" umbenannt.

Das gute Zusammenspiel zwischen Arzt und Patient steht für Egidi im Mittelpunkt des Bemühens um Behandlungserfolge. Wer mit Bluthochdruck in die Praxis kommt, erfährt eher eine Beratung, als eine reine Medikamentenbehandlung. Die Allgemeinmediziner versuchen, ihren Klienten die Notwendigkeit für ein gesundheitsbewusstes Leben aufzuzeigen, machen Rauchern etwa das erhöhte Risiko für Schlaganfälle oder Herzinfarkt deutlich. "Entscheidend ist, dass der Patient mitmacht," weiß Egidi. Die beiden Ärzte gehen übrigens mit gutem Beispiel voran und wickeln ihre Hausbesuche ausschließlich mit dem Fahrrad ab. "Unsere Aufforderung an die Patienten, sich mehr zu bewegen, wird so glaubwürdiger", meint Egidi.

Der 48-Jährige misstraut Computern. Anstatt auf eine elektronische Karteiführung setzt das Ärzteteam auf handschriftlich geführte Patientenbücher. "Im Fall eines Notdienst-Einsatzes oder einer Krankenhaus-Einweisung sind alle wichtigen Unterlagen, Allergien und der Medikamentenplan rasch erkennbar", so Egidi.

"Weil wir beobachtet haben, dass in vielen Praxen keine Transparenz herrscht, welche Medikamente dauerhaft eingenommen werden, haben wir ein entsprechendes Verlaufsblatt zur Verschreibungs-Sicherheit entwickelt." Zur Medikamentenvergabe geben die Huchtinger ihren Patienten noch eigene Informationsblätter mit, "weil die Beipackzettel oft zu unverständlich geschrieben sind."

Sehr viel Zeit bringen die umschichtig arbeitenden Ärzte für ihre eigenen Beratungen und Weiterbildungen auf. Dazu gehört auch ein Erfahrungsaustausch-Zirkel mit Kollegen aus dem Stadtteil. "Das bezahlt uns keiner", sagt Egidi über seine Mitarbeit bei vielen Forschungsarbeiten zur Leitlinienentwicklung in der Medizin.

Honoriert wurde der Einsatz jetzt bei der Begutachtung durch den Bundesverband der Allgemeinen Ortskrankenkassen (AOK) und die Berliner Ärztekammer. 10 000 Euro Preisgeld sind der Lohn, der den Huchtingern in Berlin zugesprochen wurde.

Mit den beiden Erstplatzierten, zwei Praxen aus Verden und aus dem bayerischen Wald, stehen Egidi und Schelp übrigens gar nicht in Konkurrenz. "Wir kooperieren miteinander." So möchten die Ärzte am Mittwoch, 11. Mai, um 19 Uhr in die Praxis, Huchtinger Heerstraße 41, zu einer Präsentation aller drei Hauptgewinner des diesjährigen "Berliner Gesundheitspreises" einladen.